

Himmelfahrt - der erste Raketenstart?

Es klingt wie eine Reportage über den neueste Erfolg der NASA: **Und als er das gesagt hatte, wurde er zusehends aufgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg.** (Apg 1, 9)

Und doch handelt es sich hier nicht um den letzten Raketenstart.

Auch nicht um den ersten! Das Geschehen ist zwar fast 2000 Jahre her, aber auch aus dieser frühen Zeit ist hier nicht von „Außerirdischen“ die Rede, die mal kurz die Erde besucht hätten.

Die Rede ist vielmehr von Jesus Christus, der für die Schuld der Erdenbewohner am Kreuz gestorben war. Gott hatte ihn auferweckt. Und nun kehrt er als Sieger zurück in die höheren Dimensionen Gottes.

Jesus wird dabei „erhöht“ wie damals ein König erhöht wurde, wenn er den Thron bestieg. Die räumliche Erhöhung ist Ausdruck der inneren Hoheit. Wir erleben dieses Raum-Symbol noch heute, wenn ein Sieger im sportlichen Wettkampf das Podest besteigt oder wenn der Torschütze emporgehoben wird. Es ist also kein "Raketenstart", wenn Jesus aufgehoben wird, sondern Erhöhung des Siegers und Königs!

Eine Wolke verbirgt den erhöhten Jesus dann vor den Blicken der Jünger. Das ist wieder nicht die Abgaswolke der Rakete. Die Wolke ist hier das Zeichen der Gegenwart Gottes. In der Wolkensäule zog Gott in der Wüste vor dem Volk Israel her; die Wolke der Herrlichkeit Gottes kam auf die Stiftshütte und in den Tempel; die Wolke Gottes kommt auf dem Berg der Verklärung über die drei Jünger. So ist auch die Wolke bei der Himmelfahrt das Zeichen dafür, dass Jesus jetzt wieder in die (für uns meist noch) unsichtbare Welt Gottes zurückkehrt.

Für die Menschen im damaligen Römischen Reich wurde es dabei sehr politisch. Dort verkündeten die erfundenen „Himmelfahrtserzählungen“ der Kaiser deren Vergöttlichung und Weiterwirken. „Erst dann konnte ein verstorbener Kaiser als unter die Götter versetzt erklärt werden, wenn der römische Senat Zeugen fand, die die leibliche Entrückung in den Himmel bestätigen konnten. So beschworen Zeugen, sie hätten Augustus, Claudius und Drusilla vom Scheiterhaufen mit eigenen Augen in den Himmel fahren sehen...Nun sind freilich solche Entrückungsberichte bereits in der frühen Kaiserzeit von den Gebildeten nicht mehr für bare Münze genommen worden. Zahlreiche literarische Parodien sprechen eine deutliche Sprache." (Jürgen Rohloff)

Lukas stellt Jesus den römischen Kaisern gegenüber und bezeugt: Jesus ist wirklich Gott; ER herrscht tatsächlich weiter. Dies war eine sehr mutige Aussage, die leicht als politische Provokation erscheinen konnte. Und sie ist umso eindrücklicher, wenn man sich vergegenwärtigt: Im Jahr 30 (dem Jahr des Sterbens, der Auferstehung und der Himmelfahrt Jesu) lebte der amtierende Kaiser Tiberius bereits als verbitterter Mann auf Capri. Er hatte die Regierungsgeschäfte Sajatjan übertragen und zog sich von den Menschen zurück. Jesus aber wird mit der Himmelfahrt als bleibender und ewiger Herrscher gefeiert.

Ein vordergründiges "Raumfahrt-Verständnis" der Himmelfahrt wäre also kurzschlüssig und ginge am Eigentlichen vorbei. Es ist aber ebenso kurzschlüssig, das gefüllte Symbol der

Himmelfahrt als Erfindung des Lukas zu sehen. Lukas war Historiker, nicht freier Erfinder! Gott selbst veranstaltete diese "göttliche Symbolschau". Was damals im Blick auf die Kaiser von vielen mit Recht belächelt wurde, ist an Jesus buchstäblich so geschehen: Die Jünger sahen die "Himmelfahrt" Jesu mit eigenen Augen. Sie erlebten die „göttliche Symbolschau“ genauso real, wie Lukas sie uns beschreibt. Sie verstanden aber auch von der Bibel und von ihrem Umfeld her, was das Geschaute eigentlich bedeutete. Und sie scheuten sich nicht, diese gefährliche Geschichte von der Überordnung Jesu über alle irdischen Herrscher weiterzusagen. Selbst unter Einsatz des eigenen Lebens nicht!

»Ein fremdes Wort: die Himmelfahrt –
 wie soll man es betrachten,
 wenn doch in unsrer Gegenwart
 so viele es missachten?
 Bleibt davon mehr als nur die Spur
 der vielen, die diesen Tag als Tour
 mit Alkohol ausschachten?«
 (Detlev Block)

Wenn man die Himmelfahrtgeschichte versteht und glaubt, wird sie zur Perle. Der Himmelfahrtstag wird zum gefüllten Fest, ohne dass man sich dazu mit Alkohol abfüllen müsste.

Übrigens: die Geschichte schließt mit der Aussage, dass Jesus sichtbar wiederkommen wird als offenkundiger Herr über die ganze Welt. Dann wird niemand mehr über Wirklichkeiten wie Gott, Himmel und Jenseits lächeln und spotten.

Und wo uns nur falsche Vorstellungen den inneren Zugang zu diesen Wirklichkeiten verbaut haben, dürfen wir den „Innenmüll“ entsorgen und uns der biblischen Wahrheit öffnen. Das befreit!

Gunther Geipel